

## Kanonboot keine Lösung

Zu: „Die EU braucht eine Indo-Pazifik-Strategie“, FR-Meinung vom 30. Juli

Es mag ja sein, dass die EU „eine Indo-Pazifik-Strategie“ braucht und sich auch Deutschland daran beteiligen sollte. Warum dafür die Fregatte „Bayern“ nach Südkorea und China aufbrechen muss, ist nicht nachvollziehbar, sondern massiv zu kritisieren.

Militärisches Engagement gegen Piraterie, Waffenschmuggel, für Sicherung der Seewege, als Bekenntnis zu Nato, EU, UNO, gar zur Durchsetzung des Völkerrechts sollte Deutschland nicht nur in Südostasien tunlichst unterlassen. Die Bundeswehr dient laut Grundgesetz der Landesverteidigung (und gerne auch dem Katastrophenschutz und der Pandemieprävention!). Dass höchst umstrittene Out-of-Area-Einsätze der Bundeswehr die Verwirklichung der genannten Ziele ermöglichen, ist ein Trugschluss, wie zahlreiche Beispiele seit 1994 belegen, als das Bundesverfassungsgericht in sehr fragwürdiger Weise Auslandseinsätze der Bundeswehr legalisierte und damit eine damals diskutierte Grundgesetzänderung aushebelte.

Deutschland als die größte Volkswirtschaft der EU sollte doch anderes und mehr zu bieten haben als ein Kanonenboot!

Armin Lauen, Bonn

### Diese Mission ist überflüssig

Seit längerem warte ich auf eine Pressemitteilung, die sich mit der Zielsetzung dieser „Bayern“-Expedition auseinandersetzt. Ich danke für den obigen Versuch. Aber trotz wiederholter Bemühung: Ich kann Ihre Argumentation nur teilweise und die Gründe gar nicht nachvollziehen.

Die „Bayern“ soll für die Nato (Mittelmeer), die EU (Horn von Afrika), UN (Nordkorea-Embargo), das ReCAP in Asien und schließlich im Chinesischen Meer das Völkerrecht unterstützen. Geht die Aufgabe noch etwas dicker und illusionärer?

Sie wissen auch, dass die Ansprüche Chinas in unfreundlichem Konflikt mit den Nachbarländern liegen. Man will die beanspruchten Gebiete nicht „durchkreuzen“, am besten noch Shanghai besuchen und doch für die Freiheit internationaler Gewässer demonstrieren. Welch ein Widerspruch.

Die Älteren können sich noch an den „Panther-Sprung nach Agadir“ erinnern. Die „Bayern“-Mission ist zum Glück harmlos-durchsichtig, also überflüssig. Das Völkerrecht und der Multilateralismus brauchen stärkere Unterstützung; mit Deutschlands Engagement, mit der EU, aber einer ehrlichen Politik.

Detlef Geisendörfer, Schlangenbad



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

### Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.



## Insektenfreundliche Wiesen

„Städte sollten ihre Wiesen insektenfreundlicher bewirtschaften“, fordert Wilhelm Flade-Krabbe aus Pinneberg, wo er diesen Hauhechelbläuling fotografiert hat. „Nicht mit dem Mulcher drüber und alles kleinhäckseln inklusive der Tiere, sondern weniger und später mähen, möglichst mit dem Mähbalken, und Säume stehen lassen!“ Aber auch jede und jeder einzelne Privatmensch kann im Kleinen was für Insekten tun. Mehr: [frblog.de/garten-19](http://frblog.de/garten-19)

W. FLADE-KRABBE

## Windenergie ist kostengünstiger Klimaschutz

Hochwasserkatastrophe: Erwidern auf „Hochverdichtete Böden durch Windkraft“, FR-Forum vom 27. Juli

### Kein nennenswerter Beitrag an der Flächenversiegelung

Man kann der Windkraft vieles vorwerfen: Geräusche, Schattenschwurf, störende Optik. Aber nicht, dass sie einen nennenswerten Beitrag an der Flächenversiegelung hat. Das machen Straßen, Gebäude und andere Bebauungen. Windkraft ist auch nicht unnütz, vielmehr ist sie inzwischen in Deutschland die größte Stromquelle mit einem Anteil von 26 Prozent (Quelle: Statistisches Bundesamt). Das vermeidet die Freisetzung von 70 Millionen Tonnen Kohlendioxid oder rund zehn Prozent des Gesamtausstoßes. Teuer ist sie auch nicht, denn die Strompreise aktueller Ausschreibungen liegen bei sechs Cent je Kilowattstunde, etwa so viel wie der Börsenstrompreis. Fazit: Windenergie ist kostengünstiger Klimaschutz.

Ralf Krug, Pohlheim

### Die Klimaveränderung ist kein Zufall

Alles im Universum beruht auf dem Kausalitätsgesetz von Ursache und Wirkung. Somit gilt das auch für die Klimaveränderung bzw. Klimakatastrophe, die auf dem Treibhauseffekt beruht, der durch uns Menschen verursacht wurde. Es wurden Unmengen FCKW und andere schädliche Giftstoffe in die Atmosphäre gebracht (Ursache), die die Atmosphäre immer mehr verschmutzen und zerstören (Wirkung resp.

Fügung). Durch die Erderwärmung wird immer mehr Sonnenenergie in der irdischen Atmosphäre gespeichert, wodurch diese aufgeheizt wird. Diese Energie wird immer gewaltiger und dementsprechend immer gewaltvoller freigesetzt, z.B. durch urtümliche, urgewaltige Stürme, die sich zusehends verschlimmern.

Die allem zugrundeliegende Hauptursache ist das gewaltige Bevölkerungswachstum der letzten Jahrzehnte, infolgedessen immer mehr Menschen immer mehr Ressourcen verbrauchen und weiter Atmosphäre und schädigen und zerstören. Dem wäre ursächlich nur dadurch beizukommen, dass die Menschheit durch friedliche, humane Maßnahmen auf ein gesundes, naturverträgliches Maß reduziert würde, und zwar durch einen globalen Geburtenstopp mit nachfolgenden konsequenten Geburtenregelungen. Wir haben die Wahl, das in die Wege zu leiten oder zuzusehen, wie die Naturkatastrophen immer gewaltiger werden und immer mehr Menschen treffen. Achim Wolf, Mannheim

### Es sieht mau aus für eine vernünftige Politik

Dem Leserbrief von Rainer Prosik muss man entnehmen, dass er von Photovoltaik und Windkraft nichts hält. Er schreibt aber auch, wir sollten „vor allem nachdenken“. Den weiteren Text muss man nicht kommentieren, es sei denn man hat nicht nachgedacht.

Wie Herr Herl schreibt: „Denken ist wichtig“. Dass die Ergebnisse dieses Tuns unterschiedlich sind, liegt in der Natur der Sache. Beispiel: Herr Laschet, ein in diesem Zusammenhang bekannter Täter, der sich zu Zeiten der Kontroverse im Hambacher Forst hervorgetan hat als Kämpfer gegen die „Terroristen auf den Bäumen“.

Dieser Herr will also die Klimakrise bekämpfen durch Innovationen und finanziell durch Wirtschaftswachstum. Er hat nichts begriffen, denn es ist eben dieses Wachstum, dass es zu bekämpfen gilt. Dieses Wachstum, erzeugt durch fossilen Brennstoff, ist die Grundlage der heutigen Misere. Je mehr Wachstum, desto mehr Probleme. Auf diesem Auge ist die Union blind, die SPD leider auch, von der FDP ganz zu schweigen. Was mit den Grünen wird, muss man abwarten, aber auch da sieht es mau aus. Wenige nur scheinen zu begreifen, dass es unser Lebenswandel insgesamt ist, der die herrschenden Zustände bewirkt. Wir brauchen Denkprozesse statt Katastrophenschutz.

Wer an einem Fließgewässer wohnt, sei es noch so klein, muss mit einer Katastrophe rechnen. Das gleiche gilt übrigens auch im umgekehrten Fall: Dürre und Hitze. Dafür bedarf es aber keiner Sirene. Es ist nur eine andere Facette des gleichen Problems. Denken, Leute, nachdenken

Jürgen H. Winter, Schöneck

Diskussion: [frblog.de/branson](http://frblog.de/branson)

## Danke, Andi!

Scheuer: „Kurs aufs Klimaziel“, FR-Wirtschaft vom 20. Juli

Ich kann's nicht fassen: Andi Scheuer (CSU) hat die Bahn entdeckt! Und er sagt lauter richtige Sachen, die man zwar schon oft gehört hat, aber gerade von ihm noch nicht.

Kurz vor der Wahl entdeckt er, was man alles tun könnte/müsste, um die Bahn zeit- und klimagemäß auszustatten und auszubauen. Toll, nun muss er nichts mehr machen, die Zeit reicht ja nicht, aber er empfiehlt sich gleich als neuer alter Verkehrsminister.

Wieso hatte er bisher keine Zeit (oder Lust) dazu? Nun, er und sein Vorgänger Alexander Dobrindt waren vollauf damit beschäftigt, das Lieblingsprojekt der CSU, die „Ausländermaut“, gegen alle Widerstände durchzusetzen, um schließlich grandios damit zu scheitern – Kosten für die Steuerzahler: rund 300 Millionen Euro.

Dann musste er noch die Privatisierung möglichst vieler Autobahnen auf den Weg bringen, auch das laut Bundesrechnungshof ein teures Hobby, und, ja, er musste noch die Elektroroller in die Städte bringen. Da konnte er sich nicht noch um die marode Bahn kümmern. Danke, Andi!

Hans-Hermann Büchsel, Heidelberg

## Nicht zu retten

Kaufhäuser: „Zurück ins Herz der Stadt“, FR-Wirtschaft vom 27. Juli

Ohne wesentliche Einschränkungen der Internet-Sofa-Bestellungen, die vom fast steuerfrei gestellten Online-Handel – zum Beispiel Amazon, Zalando etc. – wahrgenommen werden können, wobei die Besitzer durch ihre Infrastruktur diese Steuervorteile in milliarden-schwere Raketen, in CO<sub>2</sub>-Luftverpester, stecken, sind weder unsere Innenstädte noch die Ankerkaufstationen wie Karstadt und Galeria dauerhaft zu retten.

Da nützen auch die von angekündigten Verschönerungsmaßnahmen nichts. Die dafür aufgewendeten Mittel verpuffen ebenso wie die hilflosen Bemühungen der für die Wirtschaftlichkeit unserer von Laufkundschaft abhängigen Innenstädte. Die europäische Gesetzgebung zur Eindämmung dieser einseitigen Steuergesetzgebung wird angesichts der geringen prozentualen Belastung zur weiteren Konkurrenzlosigkeit der Online-Anbieter führen.

Ich kann nicht verstehen, dass die europäische Politik hier nicht zu einer steuerlichen Gleichbehandlung findet und es damit zulässt, dass unsere Städte und die traditionellen Kaufhäuser ihre Handlungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit verlieren.

Wulf Schmiedeknecht, Bochum

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210712](http://frblog.de/lf-20210712)